

Schreiben mit Schwung

Teil 2 der Grundschrift-Kartei zum Lernen und Üben

»Eine gut lesbare Handschrift flüssig schreiben«, heißt die Zielvorgabe in den Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich der Kultusminister aller 16 Bundesländer.¹⁾ Keine Rede von LA oder VA oder SAS oder von einer Schrift, die zwanghaft die Buchstaben im Wort miteinander verbindet. Diese Festlegung gibt nun den Weg frei für eine überfällige Neuentscheidung in der Schriftenfrage.

Der Grundschulverband nennt die »Handdruckschrift« *Grundschrift*. Der Begriff vermeidet für das Schreiben den Begriff Druckschrift, weil damit die gedruckten Buchstabenformen assoziiert werden.

Es geht nicht um das genaue Abmalen der Druckbuchstaben, sondern um eine gut schreibbare Schrift, die der gedruckten entspricht, die aber mit der Hand geschrieben wird. Damit unterscheidet sich die Grundschrift von den vorhandenen Druckschriftformen in Lehrplänen und in nahezu allen Schülermaterialien, bei der die Buchstaben 1:1 den Drucktypen entsprechen.

Auch die geschriebenen Grundschrift-Buchstaben haben eine klare Form, sie sind aber individuell.

Die Weiterführung: »Schreiben mit Schwung«

Mit der Grundschrift entwickeln die Kinder ihre eigene »gut lesbare und flüssige Handschrift«, wie dies die Bildungsstandards formulieren. Teil 2 der »Kartei zum Lernen und Üben« führt die Arbeit des 1. Teils (»Die Buchstaben«) weiter. Dabei geht es um zwei Schwerpunkte bei der Weiterentwicklung der Handschrift der Kinder: Um Buchstabenverbindungen und Buchstabenvarianten, die das Schreiben erleichtern und Schrift »flüssiger« machen können.

Buchstabenverbindungen

Die Kinder probieren aus, Buchstaben miteinander zu verbinden. Anlass dazu können die Betrachtungen von Schriften Erwachsener geben. Die Wendebögen am Ende von Grundschrift-Buchstaben, die mit einem

Abstrich enden, bieten sich zur Weiterführung zum nächsten Buchstaben an: *a* und *u* zum Beispiel. Das können die Kinder ausprobieren. Mit schreibhäufigen Wörtern können die Kinder ausprobieren, was sich für ihre Hand schwungvoll schreiben lässt: wie *auf* oder *laut*, Namen von Kindern in der Klasse wie *Paul* oder *Paula*. Ein kleines Gedicht kann ein weiterer Text sein, bei dem die Buchstabenkombination geübt wird. Ähnlich kann mit Buchstabenkombinationen ausprobiert werden, die häufig zusammen geschrieben werden: *ei*, *ie*, *en*, *in*, *te*, *ch* und andere. Immer gilt das Prinzip: Man kann verbinden, man muss aber nicht. Das schreibende Kind entscheidet am Ende selbst über seine Handschrift.

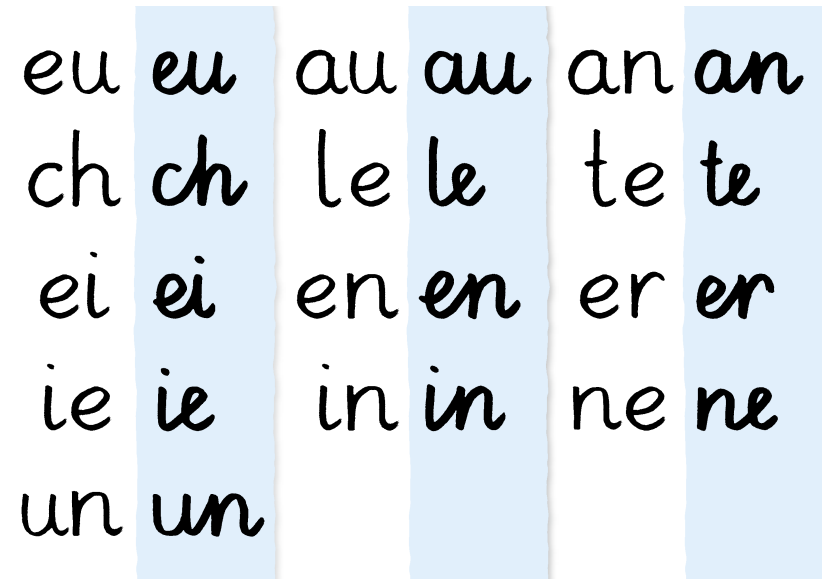


Abb. 1: Buchstabenverbindungen

Wir haben für solche Übungen den Teil 2 der Kartei zum Lernen und Üben erarbeitet, das Motto des zunehmend flüssigen Schreibens ist hierbei »Schreiben mit Schwung«.

Immer bleiben dabei die Kontrollfragen:

- Was kann ich mit Schwung gut schreiben?
- Sind alle Buchstaben gut zu erkennen?
- Ist der Text gut zu lesen?

Zum Aufbau der Karteikarten mit Buchstabenkombinationen siehe Abb. 2.

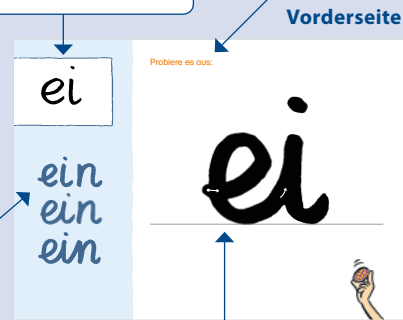
1) Kultusministerkonferenz: Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4). München 2005, S. 10.

Aufbau der Karteikarten »Schreiben mit Schwung«

Die **Schreibweisen** im blauen Feld zeigen verschiedene Möglichkeiten, die Buchstaben auf dem Papier oder nur in der Luft zu verbinden. Die Kinder spüren sie mit dem Finger nach und probieren, was sie gut »mit Schwung« schreiben können. Sie schreiben das Wort mehrfach auch ins Heft, sie probieren und üben dabei ihre eigene Schreibweise.

Buchstabenkombination, die häufig geschrieben wird, hier als einzelne Buchstaben der Grundschrift.

»**Probiere aus**« ist der methodische Grundsatz: Alle Vorlagen gelten nicht als Norm, sondern als Angebot zum Ausprobieren.

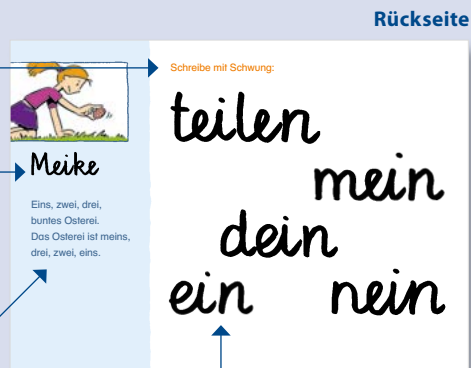


Verbindung der Buchstabenkombination auf dem Papier. Die Kinder spüren sie mit dem Finger nach. Danach probieren sie verschiedene Möglichkeiten im linken blauen Feld aus.

»**Schreibe mit Schwung**« – das Motto des flüssigen Schreibens

Kindernamen als Anregung, weitere Namen mit der Buchstabenkombination zu finden und zu schreiben.

Ein kleines **Gedicht** mit mehrfacher Verwendung der Buchstabenkombination. Die Verse können anregen, sie »mit Schwung« zu schreiben, z. B. ins Heft »Meine Schrift«.



Alltägliche Wörter mit der Buchstabenkombination: Die Kinder spüren sie mit dem Finger nach und schreiben sie dann auf. Dabei können sie auch verschiedene Schreibweisen erproben (siehe Vorderseite).

Abb. 2: Aufbau der Karteikarten mit Buchstabenkombinationen

Buchstabenvarianten

Bei einigen Buchstaben können die Kinder auch variante Schreibweisen des Buchstabens kennen lernen und ausprobieren. Das kleine w zum Beispiel kann man unten mit Spitzen, aber auch gerundeter mit Bögen schreiben, oder das große E kann man mit einem senkrechten und drei waagerechten Strichen schreiben, aber auch gerundeter in einem Schriftzug.

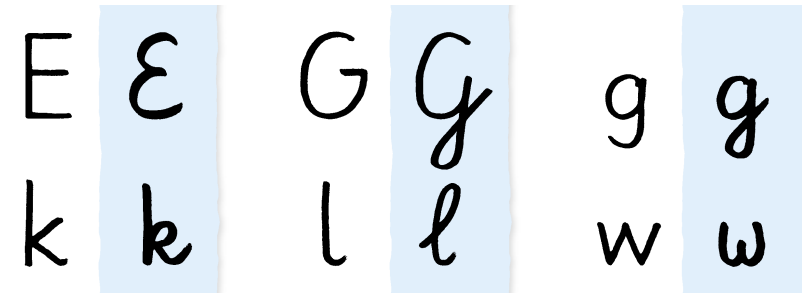


Abb. 3: Buchstabenvarianten

Die hier gezeigte Variante des »kleinen k« können vor allem Kinder versuchen und üben, deren kleines vom großen »K« kaum zu unterscheiden ist.

Zum Aufbau der Karteikarten mit Buchstabenvarianten s. Abb. 4 und 5.

Schriftgespräche

Begleitet wird die Schriftentwicklung von Beginn an durch Schriftgespräche – der Kinder mit der Lehrerin, mit dem Partner, in der Gruppe. Dies gilt von Anfang an:

Welche Buchstaben, welche Verbindungen sind gut gelungen?

Mit welchem Stift schreibe ich am besten?

Schreibe ich lieber ohne Linien oder auf einer Linie, mit großer geschriebener oder mit kleiner geschriebener Schrift?

Zu allen Buchstaben und Verbindungen gibt es in der didaktischen Kommentierung auch Anregungen für solche Schriftgespräche (in diesem Band S. 213 ff.).

Zunehmend geraten die wesentlichen Kriterien in den Blick:

- gute Leserlichkeit: Können andere meinen Text gut lesen?
- Formklarheit der Buchstaben: Sind alle Buchstaben gut zu erkennen?
- Flüssigkeit: Sind die Wörter mit Schwung geschrieben?

Siehe auch die Bögen zur Selbsteinschätzung und die Rückmeldebögen auf S. 94, 98 f. und als Kopiervorlagen auf der CD.

Probieren es aus:

k

klein
klein



© Grundschrift www.grundschriftband.de © Illustrationen: www.beigprint.de

Schreibe mit Schwung:



Mark

Auch kleine Katzen
mit kleinen Tatzen
können kräftig kratzen.

Annika
kein
kennen
klettern

© Grundschrift www.grundschriftband.de © Illustrationen: www.beigprint.de

Abb. 4 und 5: Aufbau der Karteikarten mit Buchstabenvarianten

Heft »Meine Schrift«

Mit den Kopiergeräten hat sich auch ein neuer Markt entwickelt: Verkauf von Kopiervorlagen. Ergänzt durch eigene Kopiervorlagen missrät Unterricht leicht zum Abarbeiten von Arbeitsblättern, die dann nach getaner Arbeit lieblos entsorgt werden. Für eine sorgsame Schriftentwicklung ist auch ein achtsamer Umgang mit dem Geschriebenen wichtig. Deshalb schlagen wir vor, handgeschriebene Übungen und Texte in ein Heft zu schreiben: »Meine Schrift«. Wenn das von Beginn an geschieht und bis zum Ende der Grundschulzeit praktiziert wird, dann werden die Hefte durchnummeriert und sind immer Ausweis der Schriftentwicklung des Kindes.

Da die traditionellen Lineaturen für die Anfangsklassen den Schreibfluss eher hemmen, sollten die Hefte unliniert sein. Linienblätter vorzugsweise nur mit einer Grundlinie können untergelegt werden. (☞ → **Kopiervorlagen**)

In diese Hefte können auch die Bögen zur Selbsteinschätzung und die Rückmeldeblätter eingeklebt werden (siehe in diesem Band den Beitrag von von der Donk/ Kindler S. 91 ff.).

Unterrichtsthema Schreiben und Schrift

Von Beginn an ist Schreiben und Schrift beim Lernen und Üben der Buchstaben, bei dem Erproben von Buchstabenverbindungen Unterrichtsthema. Genereller betrachtet ist das Thema so kulturell bedeutsam wie unerschöpflich: Schriften in der Lebenswelt der Kinder, auf Prospekten, in Schriftproben Erwachsener, Schriften in anderen Ländern und Kulturen, Brailleschrift, die Geschichte der Schrift, Schriftgeräte und ihre Geschichte, Schriftgestaltung und eigenes Gestalten mit Schrift ... (Siehe in diesem Band die Beiträge von Schüßler, S. 43 ff., und Bode-Kirchhoff/ Brinkmann, S. 112 f.)

Der didaktisch anspruchsvollere Weg

Geläufige Argumente gegen die Grundschrift sind: Es gehe nur darum, den Kindern immer alles leichter zu machen, statt sie durch Anstrengungen herauszufordern. – Mit der Grundschrift werde die Schreibschrift abgeschafft. – Schrift werde beliebig. – Und: Die LA (VA, SAS) seien doch schützenswertes deutsches Kulturgut. Dies sind Argumente an der Sachlage vorbei:

- Die Kinder werden nicht angehalten, wie dies bei LA und Co. der Fall ist, Formen lediglich zu reproduzieren. Vielmehr probieren sie eigenständig und entwickeln ihre Schrift kriterienbezogen weiter. Didaktisch gesehen, ist dies der anspruchsvollere Weg – für die Kinder wie für die Lehrkräfte.
- Nicht die Schreibschrift wird abgeschafft, sondern die drei Varianten der genormten Schul-Ausgangsschriften. Denn die Grundschrift und im Weiteren die individuelle Handschrift erfüllen alle Funktionen an eine



Schriftentwicklung: ein Anliegen aller Grundschuljahre

Phasen der Schriftentwicklung	Unterrichtsaufgaben und Materialien	Ergänzende didaktische Elemente
1. Phase: Die Buchstaben (Klasse 1)	Die Buchstaben werden erarbeitet und für das Schreiben erster Texte verwendet. Material : Grundschrift-Kartei zum Lernen und Üben Teil 1: Die Buchstaben.	Schriftgespräche Selbsteinschätzung und Rückmeldungen Heft »Meine Schrift« Unterrichtsthemen zu Schreiben und Schrift
2. Phase: Schreiben mit Schwung (etwa: Ende Klasse 1, Klasse 2)	Verbindungen zwischen Buchstaben werden erprobt, Buchstabenvarianten ausprobiert ; die Kinder entwickeln ihre individuelle Handschrift weiter. Material : Grundschrift-Kartei zum Lernen und Üben Teil 2: Schreiben mit Schwung.	Gestalten mit Schrift
3. Phase: zunehmende Geläufigkeit (etwa ab Klasse 3)	Die Schriften der Kinder werden geläufiger; es gelten weiterhin die Kriterien: gut leserlich, formklar, flüssig geschrieben.	

Schreibschrift: Sie werden mit der Hand geschrieben und fixieren Gedanken und Botschaften.

- Jede funktionierende Schreibschrift muss Kriterien genügen: Sie muss formklar und bewegungsflüssig sein. Gerade diese Aspekte sind hier durchgängige Anforderungen bei allen Schreibproben und Kriterien für die Erprobungen von Buchstabenvarianten und -verbindungen. Selbsteinschätzung und Rückmeldungen durch Mitschüler und Lehrkraft gehören zum Konzept.
- Kulturgut ist die lateinische Buchstabenschrift, die ermöglicht, mit wenigen Zeichen alles sprachlich Erdenkliche zu verschriften. Die Schulschriften, die darauf fußen, haben sich häufig geändert. Zum Beispiel wurde im 20. Jahrhundert mindestens sieben Mal die Schulschrift gewechselt. ²⁾

Mit der Grundschrift beginnen und sie zu individuellen Handschriften weiterentwickeln – dies ist der so zeitgemäße wie anspruchsvolle Weg, um das Ziel der Grundschularbeit mit allen Kindern zu erreichen. In der Setzung der Bildungsstandards heißt das: »eine gut lesbare Handschrift flüssig schreiben«. Genau das.

2) zur Geschichte: Elisabeth Neuhaus-Siemon (Hrsg.): Schreibenlernen im Anfangsunterricht der Grundschule. Frankfurt a. M. 1981, S. 7 ff.